



SANTE'EGIDIO

Die Gemeinschaft Sant'Egidio beteiligt sich gern und mit Überzeugung am Tag des Gebetes, des Fastens und der Barmherzigkeit am 14. Mai, um die ganze Welt vor den Auswirkungen der schlimmen Covid-19 Pandemie auf Gesundheit, Wirtschaft und menschliches Leben zu retten, den das Hohe Komitee der menschlichen Brüderlichkeit vorgeschlagen und von Papst Franziskus am Sonntag, den 3. Mai angekündigt wurde.

Am 14. Mai werden alle Gläubigen jeweils in der eigenen Tradition Gott um Hilfe für die Menschheit anrufen, um die Krise der Pandemie zu überwinden, die viele Opfer gefordert hat und in vielen Teilen der Welt unsägliche Trauer hervorruft.

Dieser Tag ruft zum gemeinsamen Beten jeweils in den eigenen Traditionen auf, denn wir haben gemeinsam gelitten und Werke der Barmherzigkeit vollbracht, um dem Nächsten in der Nähe und in der Ferne in der Not zu helfen. Das Gebet hat nämlich mit den Worten des Papstes „eine universale Bedeutung“. Im Gebet entdecken wir, dass wir alle Teil derselben Menschheitsfamilie mit den Schwächen und Grenzen sind, jedoch auch die Fähigkeit zu Solidarität und Verbundenheit besitzen.

Im gemeinsamen Gebet weisen wir auf den Geist der menschlichen Brüderlichkeit hin, die in jedem „die Kultur der Toleranz, des Zusammenlebens und des Friedens“ stärkt, während wir im Fasten auf Gefühle von Auseinandersetzung und Trennung verzichten.

In diesen Monaten der Pandemie standen die Gläubigen aller Religionen Seite an Seite, um den Bedürftigsten, Leidenden und Hungernden unterschiedslos und ohne Bevorzugungen zu helfen.

Als Gemeinschaft Sant'Egidio sind wir davon überzeugt, dass die „Freundschaft in der Nächstenliebe“ zu den Armen eine wichtige Lehre für alle ist (Gläubige verschiedener Religionen und Nichtgläubige), denn der Schutz der Rechte der Kranken, vor allem der alten Menschen, der Schwachen, der Menschen mit Behinderung, der Armen, der Wohnungslosen ist - wie es im Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen heißt - eine sowohl religiöse als auch soziale Forderung.

Die vielen Trennungen, unter denen unsere Welt leidet, mögen durch das Gebet überwunden werden, denn es weckt in den Herzen der Männer und Frauen unserer Zeit Gefühle von Mitleid und Anteilnahme am gemeinsamen Schicksal. Die Herausforderung des Coronavirus zeigt, dass „wir uns alle im selben Boot befinden“ und dass wir die Hilfe aller benötigen, um uns zu retten. Wir müssen in diesem Unwetter gemeinsam rudern. Die Einschränkungen, die Milliarden von Menschen mit dem Opfer der eigenen Freiheit und sogar des eigenen Auskommens hinnehmen mussten, mögen uns auf eine bessere, menschlichere und geschwisterlichere Welt vorbereiten.

Das gemeinsame Beten am 14. Mai möge für alle ein spirituelles und universales Zeichen sein: trotz der Unterschiede rettet sich niemand allein, sondern nur durch die Anerkennung der Verbundenheit in der gemeinsamen Menschheit und den gemeinsamen Kampf für das Leben aller. Wir hoffen, dass die gesellschaftlichen Verantwortungsträger der Welt die „Zusammenarbeit als Weg miteinander“ einschlagen.

Marco Impagliazzo (Präsident der Gemeinschaft Sant'Egidio)